

Wagen; Frost erkannte knirschend, daß es der seinige war.

Sie sind also —? — fragte der Polizeibeamtete höflich — Darf ich bitten, einzusteigen?

Herr! — fuhr Gideon auf — einen Grund will ich wissen, warum meine Freiheit angetastet wird!

Kann nicht dienen, — erwiderte der Beamtete — in der Stadt wird man Sie gewiß in Kenntniß setzen. Jetzt muß ich bitten —

Frost warf noch einen wilden Blick auf Herrn von Hohenau. Ihnen scheine ich hauptsächlich verpflichtet zu seyn! — sagte er — Aber Sie sollen von mir hören, ich denke Ew. Hochwohlgeboren noch ein Memento auf Zeit Lebens zu bereiten.

Er lachte grimmig auf bei diesen Worten und strich mehrmals sein Kinn; dann folgte er, Johannes Blick absichtlich vermeidend, dem Polizeibeamteten. Beide stiegen in den Wagen, der mit ihnen abfuhr, hinterdrein jagte der Gensd'arm. Johannes ging langsamen Schrittes, tief betrübten Herzens nach seiner Wohnung zurück. Der Tag zog schwer über sein Haupt, doch sollte noch nicht alle Bitterkeit erschöpft seyn. Als der Abend anbrach und mit seinen Schatten auch trübere Gedanken kamen, da rasselte es auf dem Pflaster des Dorfweges wie ein schwerfälliges Fuhrwerk. Johannes achtete nicht darauf, bis der lange, tiefhängende, altmodig geformte Wagen vor seiner Thüre hielt, da trat er an das Fenster.

Allbarmherziger Gott! rief er, bis in's Mark erschüttert.

Aus dem Wagen stieg mühsam ein alter, schwarz gekleideter Mann; Johannes zitterte, daß auch noch eine greise Frau nachkommen werde, aber der alte Mann war allein. Sagend, wie ein Sünder am Tage des Gerichtes, ging Johannes seinem Vater entgegen. Er bemerkte nicht, daß der Greis einen Trauerflor am Arme trug; aber des Vaters Auge sah auf den ersten Blick die Trauer im Antlitz seines Sohnes und er fragte ihn. Johannes verkündigte ihm schonend die Wahrheit, getreulich in ihrem ganzen Umfange, denn er kannte die starke Seele seines Vaters. Da nahm der alte Mann statt aller Antwort das schwarze Käppchen vom Silberhaare und rief mit gebrochener Stimme: Herr, gehe nicht mit mir Frevler in's Gericht! Ich habe gemurrt wider Deinen Willen, der mir die Gefährtin meines Lebens von der Seite riß; aber ich danke Dir heute aus inbrünstigster Seele, daß Du ihr dieß bittere Leid erspart hast.

Johannes sank, überwältigt von der Schreckensnachricht, an das treue Vaterherz und gewann erst spät den Muth zu Fragen, welche ihm doch nur die trostlose Gewißheit verschafften, daß seine Mutter gestorben war. Der alte strenge Vater hätte auch lieber Gideons Tod als seine Vergehungen beweint.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Panoramische Auffassungen.

Die Eingeborenen von Sibirien besitzen eine wahrhaft wunderbare Eklust, die Jedem unglaublich scheinen wird, der sich nicht selbst davon überzeugt hat. „Zu Tobolsk — erzählt ein Reisender — erlebte ich ein merkwürdiges Beispiel von der Gefräßigkeit eines Kindes, welches, wie man mich versicherte, noch nicht fünf Jahre alt war. Es wälzte sich rund um die Stube herum, um das Unschlitt zu essen, welches von den Kerzen herabrann. Ueberrascht durch einen so sonderbaren Geschmack, fragte ich, ob dieß die Folge eines sehr großen Hungers oder einer besondern Vorliebe für das Fett sey? Weder Eines noch das Andere, war die Antwort, sondern weiß die Sibirier überall essen, wo sie etwas Eßbares finden, und niemals etwas von Lebensmitteln ungenossen zu Grunde gehen lassen. Ich gab dem Kinde eine Kerze, die aus dem unreinsten Unschlitt gegossen war, dann eine zweite und dritte, und alle wurden gierig verschlungen. Mein Reisegefährte bot ihm sodann mehre Pfunde verunreinigter Butter und das Kind aß Alles zusammen, nebst einem Stücke gelber Seife, das da lag. Ich bat sodann die gegenwärtigen Personen, ihm nichts mehr zu geben, denn es lag am Tage, daß es Alles verschlungen haben würde, was man ihm anbot. Noch unglaublicher scheint die Gefräßigkeit der Erwachsenen. Keine Speise, so ekelhaft sie auch seyn mag, widersteht ihrem Gaumen und sie hören nur zu essen auf, wenn durchaus nichts Eßbares mehr vorhanden ist. Ich habe mehrmals Sibirier bis auf 40 Pfund Fleisch des Tages essen sehen. Ihr Magen muß ganz anders organisirt seyn als der unsere, denn sonst wäre es ihnen überdieß auch unmöglich, ihre Suppe und ihren Thee in einer Temperatur hineinzugießen, die uns unfehlbar die Eingeweide verbrühen würde. Es wäre nicht möglich, daß eine sibirische Kolonie im westlichen Europa sich niederließe; ein einzelnes Individuum würde mehr verbrauchen als eine zahlreiche europäische Familie.“